

Ostern 2020, 13.04.2020

Wenn nicht ER, wer dann?

Gedanken zu Lukas 24,45

Wir tun gerade alles, was in unseren Kräften steht, um uns gegen diese weltweite Pandemie zu wehren. Wir hoffen, dass wir es schaffen können, das Virus einzudämmen. Wir wollen und dürfen nicht verzweifeln, wir müssen aushalten, durchhalten. Wir schaffen das... Und am Ende dürfen wir stolz sein, dass wir alles schaffen können! Wir, wir, wir ...

Gott sei Dank heißt es noch „Wir“, und nicht „Ich, ich, ich...“ – Das wäre das Ende aller gemeinsamen Anstrengungen.

In diesem Jahr ist mir in den Osterbotschaften etwas ganz Anderes sehr nahe gegangen und wichtig geworden: Ob ich an die weinende Maria an Jesu Grab denke oder die beiden Jünger, die voller Trauer von Jerusalem nach Emmaus gewandert sind, oder an die Szene, in der Jesus seinen Jüngern begegnet...

Keiner hat Jesus **von sich aus** erkannt!
Immer ist der Auferstandene der Handelnde: **ER** öffnete Maria die Augen, **ER** gab sich den Emmaus-Jüngern zu erkennen und **ER** öffnete den Jüngern das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden!

ER ist es auch, der **UNS** heute die Augen öffnet, damit wir ihn und sein Wirken an uns und in dieser Welt erkennen können. „Was willst Du, dass ich tun soll?“ – HERR, dass ich sehen kann! – Darum will ich **IHN** bitten! Und dann erkenne ich all die Hoffnungsschimmer, die in meinen/unseren schweren Zeiten aufleuchten und mich motivieren, mich nicht aufzugeben, sondern weiter zu gehen.



Alles, was wir uns vornehmen, schaffen wir letztendlich nur mit **SEINER** Hilfe!
Auch den Kampf gegen die unsichtbaren Mächte dieser Welt!

Frohe Ostern!

(Reiner Kutsche)

(Foto: Wodicka, gep Frankfurt/M. 2019/2)